



Das Ensemble **Quadro Nuevo** erschafft im Ratssaal faszinierende Klangwelten.

Foto: Baucke

Ein Feuerwerk in Tönen

Echo-Gewinner Quadro Nuevo setzen furiosen Schlussakkord bei Horizonte-Festival 2018

Von **Nina Baucke**

BREMERVÖRDE. Mehr als 11 800 Kilometer und nicht wenige kulturelle und historische Unterschiede liegen zwischen der argentinischen Hauptstadt Buenos Aires und ihrem ägyptischen Pendant am Nil Kairo. Am Sonntagabend lässt die aus Bayern stammende Gruppe Quadro Nuevo im Bremervörder Ratssaal nicht nur gefühlt die Luftliniendistanz auf null zusammenschrumpfen, sondern verwischt auch die musikalische Grenze zwischen den beiden Kulturen. Und beschert damit dem Horizonte-Festival 2018 einen furiosen Schlussakkord.

Mit der Formation Quadro Nuevo ist es dem Team der Konzertreihe gelungen, für das Finale ein hochkarätiges Ensemble an die Oste zu holen, das international von Kuala Lumpur über Köln bis Ottawa unterwegs ist sowie 2010 und 2011 jeweils als „Live-Act des Jahres“ den Echo in der Kategorie Jazz bekam.

2017 kreierte die Musiker gemeinsam mit der Sufi-Band Cairo Steps sowie ägyptischen Gastmusikern das Album „Flying Carpet“, das neben Ausschnitten aus dem Album „Tango!“ vor allem die Bremervörder Setlist am Sonntag prägt. Und sie zeigen mit ihrem Programm, wie schwammig der Begriff „Weltmusik“, in der sie offiziell eingeordnet sind, eigentlich ist. Denn in eine Schublade lassen sie sich nicht eine Se-

kunde stecken.

Deutlich wird das vor allem bei „Saõ Paulo Samba“, wenn sie in einem fast irrwitzigen Tempo durch mehrere Genres rasen und Samba mit einer Idee Bossa Nova, akustischen Ausflügen in die New Yorker Jazzszene, ein wenig Tango sowie zum Schluss auch noch mit einem kleinen Exkurs Orient-Sound vermischen. Oder bei „Yorke’s Guitar“, das ein bisschen wie eine Klavier-Pop-Ballade beginnt und aus dem sich mit dem Einsetzen von Akkordeon, Klarinette, Bass und Percussion ein kleines Klangkunstwerk entwickelt, wie auch bei „Gnossienne No. 1“. Das wiederum basiert auf dem gleichnamigen Klavierwerk des französischen Komponisten Erik Satie: Quadro Nuevo lassen auf dem Album „Flying

Carpet“ die fast zarten Pianoklänge mit dem Sufi-Gesang von Sheikh Ehab Younis und damit auf musikalische Weise Orient und Okzident miteinander verschmelzen. In Bremervörde ersetzen Akkordeon und vor allem Klarinette die Stimme des ägyptischen Sängers – was sich allerdings als nicht weniger eindringlich und reizvoll entpuppt.

Keine Wendung verpassen

Besonders solche Stücke lassen sich mitunter vor allem als Aufforderung hören, sich niemals ganz in die Klänge fallen zu lassen, sondern so aufmerksam zu bleiben, um ja keine Wendung, keinen Effekt zu verpassen. Und von denen gibt es reichlich, denn die Musiker von Quadro Nuevo nehmen sich Zeit für ihre Werke, oft sechs Minuten und mehr lang, bauen sie Stück für Stück auf, pendeln manchmal sogar abrupt zwischen lauten Temperamentsausbrüchen und zarten, fast kaum noch hörbaren Tönen. Dabei gelingt es den exzellenten Instrumentalisten nicht nur als Kollektiv manchmal ungewohnt faszinierende Klangwelten zu erschaffen, sondern auch virtuosen Soli ihren Raum zu geben.

Allen voran wohl Gast-Percus-

sionist Max Klass, der in einem umfangreichen Arsenal von Trommeln, Becken und Zimbeln immer wieder ein rhythmisches Feuerwerk abfackelt – mal allein, mal liefert er sich musikalische Dialoge mit Bassist Didi Lowka, der selbst abwechselnd an Cajón und Darbuka sitzt und zwischen durch auch mal durch Trommeln auf dem Holzkorpus seinen Kontrabass zweckentfremdet.

Andreas Hinterseher hat vor allem bei den Tango-Akzenten mit Bandoneon, Vibrandoneon und Akkordeon seine markanten Momente, während Mulo Francel mit verschiedenen Klarinetten und Saxophonen mal für orientalische, mal für jazzige und Latin-Klänge sorgt, und Pianist Chris Gall beweist, dass sein Tasten- ja doch auch irgendwie ein Saiteninstrument ist und es mal ein wenig wie eine Saz, eine orientalische Laute, klingen lässt und wiederum bei dem melancholischen „Ikarus’ Dream“ darauf Gitarrensound erzeugt. Laut Legende fiel Ikarus’ Traum vom Fliegen buchstäblich ins Wasser. Dagegen lässt der „Flying Carpet“, der fliegende Teppich, des Quintetts im Ratssaal das Bremervörder Publikum am Ende des Abends noch ein wenig länger träumen.